

L00670 Arthur Schnitzler an  
Richard Beer-Hofmann, 26. 4. 1897

Herrn DR. RICHARD BEER-HOFMANN

WIEN

I. BEZIRK

WOLLZEILE 15.

5 AUTRICHE

26. 4. 97.

Lieber Richard,

allerdings würden Sie für Paris einige hundert Jahre brauchen!

Nur die BOUQUINERIE! – Und die EMAUX aus dem 16 u 17. Jahrhundert im LOU-

10 VRE –

Ich schreibe so beiläufig her, wo<sup>^rin</sup> bei<sup>^</sup> ich am heftigsten an Sie gedacht – , – und  
die CHINOISERIE im GUIMET –

Wäre ich Altenberg so würde ich sagen:

Paris ist »die« Stadt ..... LA VILLE .....

15 Paris ist LA GRANDE VILLE ....

–

Im Ernst gesprochen (im Gegensatz zu Altenberg.): Die Form für alles ist da, <sup>^</sup> das  
ist<sup>^</sup> das wesentliche: die ganz großen <sup>^</sup>schöpferischen<sup>^</sup> Talente scheinen heute  
noch zu fehlen. Dagegen sind die REPRODUCIRENDE da; die ununterbrochen für  
20 die Form forgen. Auch die Decoration ist für alles da; jederzeit können die gro-  
ßen Künstler auftreten, ohne sich um etwas andres küm<sup>ern</sup> zu müssen als um ihr  
Genie. – Auch große Menschen jeder Art finden alles bereit; der CONCORDE-Platz  
scheint eigentlich nur auf einen neuen Napoleon zu warten.

– Aber diesen Brief hab ich nur angefangen um mich bei Ihnen nach Ihnen zu  
25 erkundigen. Wie geht es Paula? Bei »uns« – mit »Riesen<sup>^</sup>schritten«.

Bleiben Sie in Wien? –

– Darüber sein Sie ruhig: zu einem »wirklichen« Brief kö<sup>m</sup> ich hier nicht.

Graf ist hier, Sie wissen ja, dem Sie eine zärtliche Empfehlung an Paul gegeben.

Den treff ich natürlich immer. Also könnte der kleine Kraus bald einen Artikel  
30 über die Flucht aus Wien schreiben. –

Wie leben Sie? –

Ich: Vormittg LOUVRE oder LUXEMBURG oder so was; Abends immer im Thea-  
ter. Entzückend die ganz kleinen. Es wim<sup>elt</sup> von »Flohtheatern des Arthur  
Schnitzler«.

35 ,Gestern oder vorgestern Nachm in einem dieser kleinen »LA BODINIÈRE« Auffüh-  
rung von <sup>^</sup>franzöf.<sup>^</sup> Musik des 16. u 17. Jahrhunderts.

– In andern werden diese hübschen Kleinigkeiten von LAVEDAN, von COURTELINE  
aufgeführt. Oder, wie ich neulich in der »ROULOTTE« sah, ein Volkslied von zwölf  
Zeilen wird einfach »aufgeführt«. Er und Sie – kein lebendes Bild, was bekä<sup>n</sup>tlich

40 sehr tot ist, sondern sie fspielen das Volkslied. –

Überhaupt »hier kañ man schon einmal alles haben«.  
 Schreiben Sie mir bald.  
 Adreffe 5 RUE DE MAUBEUGE  
 Herzlichst Ihr

Arthur.

45

Paul schon 9 Tage in Frankfurt; koñt bald. –

⦿ YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, Umschlag, 2098 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Paris 51 R. Lafayette, 26 Avril 97, 8<sup>E</sup>«. 2) Stempel: »Wien 1/1, 28. 4. 97, 9–10½V., Bestellt«.

⊠ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 317–318.

2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 102–103.

<sup>9</sup> *Emaux*] französisch: Emailarbeiten

<sup>38</sup> *neulich*] am 20.4.1897